

form.bar by okinlab beim Deutschen Gründerpreis ausgezeichnet

Bezahlbare Möbel, vom Kunden individuell auf www.form.bar gestaltet und von der Tischlerei um die Ecke gefertigt, mit diesem innovativen Konzept begeistert die Okinlab GmbH nicht nur Designliebhaber, sondern auch die hochkarätig besetzte Expertenjury des Deutschen Gründerpreises. Das brachte dem Duo aus Saarbrücken einen großartigen Erfolg bei der Ausschreibung 2016 in der Kategorie StartUp ein. Die Auszeichnung, wird jedes Jahr von der Zeitschrift stern, den Sparkassen, dem ZDF und Porsche vergeben.

Mit form.bar, dem Online-Konfigurator von Okinlab, kann sich jeder bezahlbare Möbel selbst gestalten. Dank eines ausgeklügelten Stecksystems sind die Möbel ohne Kleber oder Schrauben in kürzester Zeit aufgebaut.

Die Experten der Auswahljury waren begeistert von dem innovativen Geschäftskonzept: „form.bar nutzt den Trend zur Individualisierung und zeigt die Chancen der Digitalisierung für das traditionelle Handwerk. Das erschließt auch kleineren Betrieben neue Zielgruppen und sichert Arbeitsplätze in Deutschland.“

Den beiden Gründern Nikolas Feth und Alessandro Quaranta stellen wir einige Fragen:

Wie entstand diese innovative und erfolgreiche Idee?

Wir hatten den Auftrag, einen engen und hohen Laden einzurichten. Standardmöbel wurden der Situation nicht gerecht, eine



Geschwungene Formen mit rasanten Kurven oder minimalistische Sachlichkeit (Foto:...)

Maßanfertigung war zu teuer. Das war der Startschuss für Okinlab.

Können Sie uns die Funktionsweise erklären?

Ein Algorithmus in unserem weltweit einzigartigen 3-D-Konfigurator sorgt dafür, dass sich die Proportionen der einzelnen Elemente harmonisch verändern und das Möbelstück immer gut aussieht.

Würden Sie das etwas näher erklären?

Dank unserer innovativen Technologie kann sich jeder ganz einfach sein Möbel konfigurieren. Die Software wandelt das Wunschmöbel dann automatisiert in einen Fertigungsdatensatz um, auf dessen Basis der Schreiner das Möbel kosteneffizient produzieren kann.

Okinlab gibt es seit 2013, zwei Jahre später ging die Plattform

online. Wie überstanden Sie die diese Zeit finanziell? Und wo stehen Sie heute?

Finanziert durch ein EXIST-Gründerstipendium entwickelten wir das Produkt, anfangs zu zweit, im Starterzentrum der Universität des Saarlandes bis zur Marktreife. 2016 haben wir zwölf Mitarbeiter und machen mit Kunden aus dem In- und Ausland Umsatz im sechsstelligen Bereich.

Welche zusätzlichen Chancen eröffnet Ihnen diese Auszeichnung?

Die Berichterstattung ist eine Riesenchance für form.bar. Wir möchten jetzt weiter wachsen und möglichst vielen Menschen den Zugang zu den neuesten Fertigungstechnologien eröffnen, damit jeder sein Umfeld selbst gestalten kann.

Weitere Informationen auf:
www.form.bar